

DAB regional | 10/11

1. Oktober 2011, 43. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

Berlin

- 3 Deutscher Architektentag 2011
- 4 Interviews zum Architektorexport
- 7 Netzwerk Architektorexport
- 8 NAX-Angebote für Berliner Architekturbüros
- 9 Elektronische Bauvorlagen in Berlin
- 10 Einladung Expertenrunde „Gute Akustik in Schulen?“ / Bericht „Tag des offenen Denkmals“ 2011 / Ausschüsse der Kammer
- 11 Arbeitskreis „Architektur und Schule“
- 12 Private Wettbewerbe: Persönlich Präsentieren
- 14 Ausgewählte Seminarangebote
- 15 Mitgliedernachrichten / Termine
- 16 Seminarprogramm

Brandenburg

- 17 Regionalkonferenzen in Potsdam, Cottbus, Frankfurt (Oder) und Neuruppin
- 19 Einladung zur Preisverleihung des Brandenburgischen Baukulturpreises 2011
- 20 Einladung zum 3. Architekturgespräch 2011
- 20 Bericht über die Arbeit des Sachverständigenausschusses
- 22 In Sachen Architektur und Schule
- 23 Ortsgespräch 4: Ravensbrück
- 23 Fortbildungen

Mecklenburg-Vorpommern

- 24 „Der Ruf des Architekten ist besser als wir denken“
- 26 ROBAU 2011 – beraten, planen, bauen
- 27 Erneuerbare Energien und Stadtanierung
- 28 Großes Kammergruppen-Treffen

Sachsen

- 29 Deutscher Architektentag 2011 am 14. Oktober in Dresden
- 30 Dresden als leicht und schön erklärbare Stadt / Architektur in Sachsen. Zeitgenössisches Bauen seit 1991
- 31 SchauFenster im HdA / Architektursoccer 2011
- 32 Besser mit Landschaftsarchitekten / 1. Mitteldeutsches Sachverständigenforum / Baumesse Chemnitz und HAUS 2012
- 33 Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 34 Akademie der Architekten / Online-Normenportal
- 35 Veranstaltungen / HAUS DER ARCHITEKTEN

Sachsen-Anhalt

- 36 Gut gemischt: Kontinuität und Frische
- 38 20 Jahre Architektenkammer Sachsen-Anhalt
- 39 Lobbyarbeit ist Werbung für den Berufsstand
- 40 MUT ZUR LÜCKE – 2. Staffel 2010.2011
- 42 Fortbildungsangebote
- 42 12. Deutscher Architektentag in Dresden

Thüringen

- 43 Thüringer Landschaftsarchitekturpreis 2011 – Ergebnis
- 44 Berufspraxis
- 45 Fenstertagung 2011 – Rückblick
- 46 Neues Bauen am Jenaer Hausberg – Beitrag von Dr. Matthias Lerm
- 47 Doppel-Ausstellung und Fachvorträge in Nordhausen
- 48 Bauhaus.SOLAR 2011; Wärmedämmung von Gebäuden – Weiterbildung der KG 9; MIPIM 2012
- 49 Mitgliedernachrichten; Forum Architektur; Bauhaus-Akademie

Impressum

Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Telefax (030) 29 33 07-16, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Ingrid Kuldschun

Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, Telefax (03 85) 5 90 79-30, info@architektenkammer-mv.de, www.architektenkammer-mv.de, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Reinhard Dietze

Architektenkammer Sachsen. Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Olaf Doepler

Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise

Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (03 61) 21 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters

Das Blatt wird allen gesetzlich erfassten Architekten aller Fachrichtungen in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen aufgrund ihrer Eintragung seitens der Herausgeber zugestellt. **Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** corps. Corporate Publishing Services (siehe Impressum)



Hat alles. Nur keine Spaßbremse.

Kleines Auto, große Unterhaltung: Entdecken Sie den up! mit optionalem portablen Infotainment- und Navigationssystem maps+more. Es bringt Sie ans Ziel, spielt Ihre Lieblingsmusik und lässt sich überallhin mitnehmen. Alle Informationen zum up! erhalten Sie bei Ihren Volkswagen Partnern in Berlin.

Klein ist groß. Der neue up!

Professional Class
Volkswagen für Selbstständige

Für alle Selbstständigen:
die Professional Class
mit attraktiven Prämien
und Fullservice Leasing.



Das Auto.

Wir in Berlin.

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Franklinstraße 5, 10587 Berlin, Tel. 030 / 89 08-12 00

Auto Mehner

Skalitzer Straße 126, 10999 Berlin, Tel. 030 / 616 70 40

Willi Britsch GmbH

Grenzallee 100, 12057 Berlin, Tel. 030 / 68 98 50

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Oberlandstraße 40-41, 12099 Berlin, Tel. 030 / 89 08-30 00

Auto-Zellmann GmbH

Rudower Straße 25-29, 12524 Berlin, Tel. 030 / 679 72 10

Auto-Adler GmbH

Wendenschloßstraße 290, 12557 Berlin, Tel. 030 / 658 01 90

ASB Autohaus Berlin GmbH

Marzahner Chaussee 234, 12681 Berlin, Tel. 030 / 547 97-1 12

Autohaus möbus GmbH

Hansastraße 202, 13088 Berlin, Tel. 030 / 96 27 62-0

Autohaus Thomas Kapinsky GmbH & Co. KG

Blankenburger Str. 95, 13089 Berlin, Tel. 030 / 47 89 96-0

ASB Autohaus Berlin GmbH

Berliner Str. 100, 13189 Berlin, Tel. 030 / 47 99 50

Hans Laatzig Automobile GmbH

Eichhorster Weg 91, 13435 Berlin, Tel. 030 / 40 90 03-18

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Berliner Straße 68, 13507 Berlin, Tel. 030 / 89 08-49 15

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Am Juliesturm 10, 13599 Berlin, Tel. 030 / 89 08-15 11

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Goerzallee 251, 14167 Berlin, Tel. 030 / 89 08-28 23

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Charlottenburger Straße 6, 14169 Berlin, Tel. 030 / 89 08-48 20



**Verantwortung
gestalten.**

Deutscher Architektentag 2011

Deutscher Architektentag 2011

Termin: 14. Oktober 2011
 Zeit: 10 bis 16.30 Uhr
 9.15 Uhr Registrierung der Teilnehmer
 Ort: Deutsches Hygiene-Museum
 Lingnerplatz 1, 01069 Dresden
 Anmeldung: www.deutscher-architektentag.de
 Anmeldeschluss ist der 1. Oktober 2011

Die Bundesarchitektenkammer e.V., die Bundesgemeinschaft der Architektenkammern, lädt unter dem Motto „Verantwortung gestalten“ herzlich zum Deutschen Architektentag 2011 am 14. Oktober 2011 nach Dresden ein. Der Kongress widmet sich der Frage, wie sich der Berufsstand in der Gesellschaft verortet.

Das Programm, die Referenten und alle Informationen rund um den Kongress finden Sie unter www.deutscher-architektentag.de. Ihre Anmeldung zum Deutschen Architektentag und zu einem der vier Workshops am Nachmittag können Sie online vornehmen.

Rund um den Deutschen Architektentag gibt es ein interessantes Besichtigungs- und Exkursionsprogramm, Führungen, Vorträge, Ausstellungen und Diskussionen, ein Architektenfest und das jährliche Architekturquartett der Bundesarchitektenkammer. Es wird um rechtzeitige Anmeldung zu den Veranstaltungen des Rahmenprogramms gebeten. Ausführliche Informationen zum Rahmenprogramm finden Sie unter <http://dat2011.aksachsen.org/>.



Foto: Eckhardt Grothe

Deutscher Architekturpreis 2011

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und die Bundesarchitektenkammer (BAK) haben in diesem Frühjahr den Deutschen Architekturpreis 2011 ausgelobt. Der Preis wurde nach einer vierjährigen Pause zum ersten Mal neben der BAK auch vom BMVBS ausgelobt und vom Bundesamt für Bauwesen betreut. David Chipperfield erhält im Rahmen des Deutschen Architektentages am 13. Oktober 2011 im Albertinum in Dresden den Deutschen Architekturpreis 2011 für das Neue Museum in Berlin.

Auszeichnungen erhalten:

- ▶ Becker Architekten, Kempten, Iller – Wasserkraftwerk, Kempten
- ▶ Florian Nagler Architekten, München, Besucherzentrum KZ-Gedenkstätte Dachau
- ▶ Staab Architekten, Berlin, Albertinum Dresden – Sanierung und Neubau Zentraldepot, Dresden
- ▶ Wandel Hoefer Lorch + Hirsch, Saarbrücken, Jüdisches Zentrum München
- ▶ Zanderroth Architekten, Berlin, Baugruppenprojekt BIGyard, Berlin

Anerkennungen gehen an:

- ▶ Arno Brandhuber+ ERA, Emde Schneider, Berlin, Galerie- und Ateliergebäude, Berlin
- ▶ Fink + Jocher, Architekten und Stadtplaner, Grundschule, München
- ▶ Peter Haimerl.Architektur, München, Birg mich, Cilli!, Viechtach
- ▶ KARO* Architekten, Leipzig, Lesezeichen, Magdeburg
- ▶ Rapp Architekten, Ulm, Stadtreial, Ulm



Abbildung: omnix



Foto: architektur-modelle-berlin

Xeritown, Dubai

„Bauen im Ausland ist eine Bereicherung“

Ein Interview von Gabriele Seitz (NAX) mit Sabine Müller (SMAQ)

► **Seitz: Frau Müller, wie sind Sie dazu gekommen, als Architektin in Dubai und Norwegen zu arbeiten?**

Müller: Kurz gesagt: Wir folgten einer uns neugierig machenden E-Mail aus Dubai und haben einen Wettbewerb in Oslo gewonnen.

Zur besseren Beantwortung der Frage muss ich etwas ausholen. Mein Büropartner und ich haben in den USA studiert und dort sowie in den Niederlanden gearbeitet. An Wettbewerben außerhalb Deutschlands teilzunehmen war für uns gerade während dieser Zeit ganz selbstverständlich, wir folgten einem Interesse am jeweiligen Ort und an der Aufgabe - das European-Wettbewerbsverfahren für Architekten unter 40 war dabei eine sehr wichtige Strukturhilfe. Aus diesem ist auch unser Projekt in Oslo hervorgegangen. Die Post aus Dubai ist auf eine Suchmaschine und unsere englische Website zurückzuführen. Sie kam von zwei sehr jungen Architekten aus Dubai, die ein wirklich anderes Projekt im dortigen Kontext machen wollten - da haben wir uns engagiert.

Seitz: Welche Bürostruktur haben Sie heute, und wie sind Ihre Perspektiven?

Müller: Unser Büro SMAQ wird von zwei Partnern, Prof. Andreas Quednau und mir, geleitet. Wir arbeiten mit drei bis vier freien Mitarbeitern und ebenso vielen Praktikanten, meist aus dem Ausland. Dies ist für unsere jetzige Auftragslage eine gute und inspirierende Konstellation. Zu den Projektbesprechungen reisen wir, beziehungsweise unsere ausländischen Teampartner lassen sich auch gern nach Berlin einladen. Bei manchen Projekten wäre eine stärkere Präsenz vor Ort jedoch wünschenswert, dafür suchen wir noch die geeignete Organisationsstruktur.

Seitz: In der Veranstaltung am 25. Oktober 2011 werden Sie zu dem Thema „Nachhaltigkeit als Exportschlager“ berichten. Was verstehen Sie unter nachhaltigem Planen?

Müller: Über die Zertifizierungsbestrebungen sind gute allgemeine Grundlagen geschaffen worden, welche Kriterien beim nachhaltigen Planen berücksichtigt werden müssen: Von Energieeffizienz im Betrieb und der Baustoffe, über Biotopverbund bis zur sozialen Vernetzung. Darüber hinaus aber ist das Schlagwort Nachhaltigkeit für uns Anlass ei-

nen konzeptionell weiter reichenden Ansatz in den Vordergrund zu bringen: Mit Hans Haake gesagt: ... Etwas machen, das die Umwelt wahrnimmt und auf sie reagiert, sich verändert, nicht stabil ist ..., das ohne die Mithilfe seiner Umwelt nicht funktionieren kann ..., das der (Nutzer) handhabt, mit dem er spielt und dadurch mit Leben erfüllt ...

Seitz: Wird Nachhaltige Architektur aus Deutschland im Ausland besonders nachgefragt?

Müller: Das fällt mir schwer zu beurteilen, da wir unsere aktuellen Projekte nicht explizit unter dem Schlagwort Nachhaltigkeit und mit dem Label „aus Deutschland“ akquiriert haben. Architektur und Städtebau sind keine so einfach zu fassenden Produkte wie deutsche Windräder. Ich denke aber, dass deutschen Architekten implizit ein hohes Maß an „Nachhaltigkeit“-Kompetenz zugesprochen wird. Und dies liegt dann eben doch mit an den „deutschen Windrädern“, beziehungsweise der Ingenieursleistungen im Bereich der erneuerbaren Energien und der technischen Standards, die im Ausland bekannt sind. Diese Wahrnehmung färbt auch auf die Wahrnehmung von deutschen Architekten ab (besonders in den boomenden Ländern). Dazu kommen (zum Beispiel aus holländischer Sicht) die hochwertigen Details deutscher Architektur, die Dauerhaftigkeit implizieren. Ich glaube, mit zunehmenden gebauten Referenzprojekten gibt es auf dem Gebiet noch Entwicklungspotential.

Seitz: Zuletzt würden wir gerne wissen, was Sie deutschen Kollegen, die über Aktivitäten im Ausland nachdenken raten?

Müller: Wenn man nicht selber vor Ort sein kann, dann sind am wichtigsten gute Kontaktarchitekten, die sich mit den lokalen Gegebenheiten, Abläufen und Gesetzen auskennen und einen nahen Bezug zum Auftraggeber halten können. Dabei muss man ein von Vertrauen geprägtes Verhältnis aufbauen, es darf keine Konkurrenz aufkommen, das heißt die Rollen müssen ganz klar verteilt sein. Im Idealfall arbeitet ein wirklich gleichberechtigtes Team mit jeweils respektierten Kompetenzen über Ländergrenzen hinweg an einem Projekt - und das ist eine sehr bereichernde Arbeit.

Seitz: Herzlichen Dank für das Gespräch Frau Müller. ◀

„Netzwerke sind unverzichtbar für die Projektakquise“

Ein Interview von Gabriele Seitz (NAX) mit Lena Kleinheinz (magma architecture)

► **Seitz: NAX unterstützt seit 2002 Architekten auf Ihrem Weg ins Ausland. Welche Erfahrungen haben Sie mit NAX?**

Kleinheinz: Wir arbeiten seit 2007 in Sharjah in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Wir konnten das NAX-Netzwerk nutzen, um im Vorfeld zu klären, wie die Arbeitsbedingungen dort sind. Wir konnten auf Erfahrungen von Kollegen aufbauen, die – ähnlich wie wir – ein kleineres Büro haben. Wir erhielten auch einen Kontakt zu einer Anwaltskanzlei vor Ort, die uns bei der Vertragsgestaltung unterstützt hat.

Seitz: Wie konkret sieht Ihrer Ansicht nach die Zusammenarbeit in einem Netzwerk aus, das den Export von Dienstleistungen fördert? Sehen Sie hier Kollegialität oder doch eher Konkurrenzdenken?

Kleinheinz: Netzwerke sind für uns unverzichtbar sowohl für die Akquise von Projekten wie auch für deren Durchführung. Unserer Erfahrung nach treten die klassischen Projekthierarchien zunehmend in den Hintergrund. Gerade wenn man im Ausland arbeitet, können Netzwerke mit ausführenden Firmen oder Fachingenieuren den Ausschlag geben. Kollegen, die Kenntnisse und Erfahrungen vor Ort haben können nicht nur informell beraten, sondern auch als Partner in die Projektarbeit integriert werden. Häufig ist es ohne lokalen Partner nicht möglich, ein Projekt zu realisieren. Zurzeit sind wir neben unserer Tätigkeit im Ausland als Kontaktarchitekt für ein Projekt eines US-Amerikanischen Auftraggebers in Berlin tätig. So profitieren alle von einem guten Netzwerk.

Seitz: In welchen Ländern sind Sie tätig? Gibt es laufende Projekte in Ihrem Büro? Wenn ja, welche?

Kleinheinz: Wir arbeiten seit mehreren Jahren kontinuierlich vor allem in Großbritannien und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Wir machen in diesen Ländern den größeren Teil unseres Umsatzes. Derzeit im Bau sind die Sportstätten für die Wettkämpfe im 10-, 25- und 50-Meter-Schießen für die Olympiade in London im nächsten Jahr, der Warrior Square Gardens Pavillon in Southend-On-Sea und der Innenausbau des Masrah Al Qasba Theatre in Sharjah. Auch in anderen europäischen Ländern wie Italien und Dänemark haben wir Aufträge gehabt.

Seitz: Wie kommen Sie an Aufträge im Ausland?

Kleinheinz: Wir verfügen über ein weit verzweigtes Netzwerk internationaler Kontakte, das in vielen Jahren beruflicher Tätigkeit im Ausland gewachsen ist. Häufig werden wir direkt angefragt oder bewerben uns in einem größeren Team von Fachleuten um Projekte wie EU-Ausschreibungen. Essentiell ist hierbei ein klares, spezialisiertes Büroprofil und Portfolio, damit Auftraggeber wissen, mit wem sie es zu tun haben und wo unsere Stärken liegen.

Seitz: Herzlichen Dank für das Gespräch Frau Kleinheinz. ◀



Foto: privat

Interview Seite 5 und 6
Gabriele Seitz
Netzwerk Architekturexport



Foto: privat

Interview Seite 5
Sabine Müller
SMAQ – architecture urbanism research



Foto: Johanna Diehl

Interview Seite 6
Lena Kleinheinz
magma architecture

Netzwerk Architekturexport NAX der Bundesarchitektenkammer



► Seit 2002 hat sich das Netzwerk Architekturexport (NAX) der Bundesarchitektenkammer zu einem etablierten Instrument und globalen Netzwerkpartner für deutsche und ausländische Architekten und Planer entwickelt.

Die Ziele des NAX sind die Erleichterung der internationalen beruflichen Mobilität, die Verbesserung des Ansehens deutscher Architektur sowie die Erhöhung der Geschäftschancen deutscher Architekten und Ingenieure im Ausland.

Das NAX übt ein intensives Lobbying bei den relevanten Bundesministerien zur Anpassung der bestehenden Instrumente der Außenwirtschaftsförderung und -information an die Bedürfnisse der technischen Freien Berufe aus. Dabei wird eng mit den bestehenden Institutionen der Außenwirtschaftsförderung und -information zusammengearbeitet.

Das NAX beschleunigt den Informationsfluss. Im Rahmen des kostenlosen E-Mail-Dienstes werden relevante Außenwirtschaftsinformationen und Hinweise zu Ausschreibungen und Wettbewerben im Ausland versendet. Länderspezifische Informationen werden in die online verfügbare Länderinformationsdatenbank eingestellt. Zusätzlich haben Architekten die Möglichkeit sich in die Datenbanken (NAX-Kontaktarchitekten, e-trade-center und Job- und Praktikumsbörse) des NAX einzutragen.

Das NAX erstellt Publikationen in Kooperationen mit freien Verlagen sowie der Germany Trade and Invest (gtai). In Zusammenarbeit mit der gtai wird jedes Jahr für ein Land (im Jahr 2010 Brasilien) eine umfassende Information zum Markt für Architekturleistungen einschließlich Zugangsvoraussetzungen mit zahlreichen Tipps zur Markterschließung sowie Kontaktanschriften publiziert. Im Jahr 2011 wird sich die Publikation dem Land Türkei widmen.

Die regionalen Informationsveranstaltungen im Inland (25. Oktober in der Berliner Architektenkammer), die Kooperationsveranstaltungen im Ausland (am 18. September im Brasilianischen Architektenverband in Rio de Janeiro in Brasilien) werden dabei als Formate eingesetzt.

Zusätzlich begleitet das NAX Delegationsreisen zum Markteinstieg für Architekten und Ingenieure, die in der Regel durch Bundesprogramme gefördert sind. Die nächsten Architektenreisen finden vom 24. bis zum 29. Oktober 2011 nach Südkorea sowie vom 25. bis zum 29. November 2011 nach Saudi-Arabien statt. Die Reisen bieten beste Voraussetzungen neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Verbindungen zu intensivieren. Architekten aus Berlin sind herzlich willkommen.

Das NAX finanziert sich aus freiwilligen Beiträgen der teilnehmenden Architekten und Ingenieure sowie Sponsorenmitteln. Die Angebote des NAX können Sie kostenlos unter www.architekturexport.de nutzen. ◀

Gabriele Seitz



Foto: Ute Kluge

NAX-Team (von links nach rechts): Gabriele Seitz, Cathrin Urbanek, Inga Stein-Barthelmes

Architekturexport ist sicher nicht für jedes Büro ein Thema und rechnet sich erst ab einem größeren Auftragsvolumen. Wer als Architekt im Ausland tätig werden möchte, sollte daher folgende Voraussetzungen mitbringen:

- Eine Affinität zu den Menschen und der Kultur im Zielland
- Gute Kenntnisse der Landessprache (optimal ist es, wenn jemand im Büro ist, der die Sprache des Landes spricht)
- Auslandsorientierte Büroorganisation (zum Beispiel ein fremdsprachlicher Internetauftritt zu Akquisitionszwecken)
- Reisebereitschaft
- Verfügbare Zeit (Ihr Büro muss die Zeit für den Aufbau des Engagements haben)
- Stabile wirtschaftliche Basis im Inland (um etwaige Planungsverzögerungen oder ausstehende Honorare durch andere Einnahmen aufzufangen zu können)

Weitere Informationen:

Netzwerk Architekturexport (NAX)

Gabriele Seitz, Projektleitung NAX

Askanischer Platz 4

10963 Berlin

Tel./Fax: 030 - 26 39 44 - 62 / - 90

<http://www.architekturexport.de>

Berliner Architekten: Chancen im Ausland nutzen

„Planen und Bauen international – Strategien und Erfahrungsberichte aus Berlin und Brandenburg“

Der Export von Architektenleistungen ist weiterhin ein aktuelles Thema für die planenden Berufe in Deutschland. Daher organisieren das NAX in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer Berlin und der Brandenburgischen Architektenkammer ein Fachseminar zum Architekturexport.

Termin: 25. Oktober 2011, 15 bis 20 Uhr
Gebühr: 30,00 Euro für Mitglieder und 15,00 Euro für Studenten
Anmeldung: www.architekturexport.de
Ort: Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Programm:

15.00 Uhr Begrüßung

Klaus Meier-Hartmann, Präsident der Architektenkammer Berlin

15.10 Uhr „Internationale Wettbewerbe in Berlin“

Regula Lüscher (angefragt), Senatsbaudirektorin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

15.25 Podium I „Internationale Strategien“

Benjamin Hossbach, [phase eins]. „Beteiligung an internationalen Wettbewerben“ | Lena Kleinheinz, magma architecture „Exportchancen durch Spezialisierung“ | Philipp Eichstädt, se-g „Erschließung und Auftritt auf ausländischen Märkten, Berlin – London und zurück...“ | Prof. Marina Stankovic, Marina stankovic architekten bda „Vernetzung als internationale Strategie“

17.00 Uhr „Präsentation des Netzwerks Architekturexport NAX“

Gabriele Seitz, Bundesarchitektenkammer

17.10 Uhr „Auch unterwegs immer gut informiert“

Christian Hofmann und Christoph Mauz, conject AG

18.00 Uhr „International versichert – Versicherungsmöglichkeiten für Auslandsprojekte“

Ulrich Langen, AIA Aktiengesellschaft

18.20 Uhr „Präsentation der Exportinitiative Energieeffizienz“

Susanne Lein, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

18.35 Uhr Podium II „Internationale Trends – Konsequenzen für den Architekturexport“

Sabine Müller, SMAQ – architecture urbanism research „Nachhaltigkeit als Exportschlager?“ | Justus Pysall, Pysall Architekten „German Quality – Chancen im Ausland“ | Matthias Lassen, Wind-Stone International GmbH „Erfolgreiche Projektakquise mit ausländischen Investoren“ | Günther Weizenhöfer, GEZE GmbH „Kooperationen mit der gewerblichen Wirtschaft“

Moderation:

Dr. Tillman Prinz, Geschäftsführer der Bundesarchitektenkammer

Die Veranstaltung wird durch die Unternehmen GEZE GmbH, AIA Aktiengesellschaft, conject AG sowie Samsung unterstützt.

Deutschland Ehrengast der MIPIIM

Teilnahmemöglichkeit für Architekturbüros

Die MIPIIM (Marché International des Professionnels de l'immobilier) in Cannes ist die Leitmesse der Immobilienwirtschaft (www.mipim.com). Jedes Frühjahr wird die Stadt an der Côte d'Azur zum Branchentreff und zentralen Marktplatz für die Geschäftskontakte von Planern und Investoren. Das NAX ermöglicht Architekturbüros aus Deutschland mit Unterstützung des Ausstellungs- und Messeausschusses der Deutschen Wirtschaft eine Standpräsenz auf der Immobilienmesse, zu attraktiven Konditionen.

Denn die Messebeteiligung von Architekturbüros wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) gefördert. Aussteller im German Pavillon können im kommenden Jahr mit besonderer Aufmerksamkeit des Messepublikums rechnen, weil Deutschland 2012

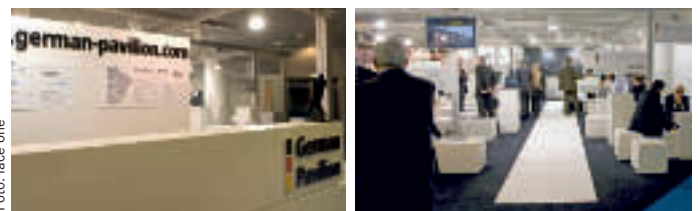


Foto: face one

Foto: Thomas Lücking

Ehrengastland der MIPIIM sein und der deutsche Gemeinschaftsstand insofern im Fokus des Messegeschehens stehen wird. Die Teilnahme an der MIPIIM bietet Architekturbüros aus Berlin also eine attraktive Plattform zur Vermarktung von Planungsleistungen.

Architekturbüros aus Berlin, die dieses Angebot nutzen wollen, können sich über die Messebeteiligung vom 6. bis zum 9. März 2011 und damit verbundene Kosten beim NAX direkt informieren. Ihre Fragen beantwortet dort Gabriele Seitz, (030) 26 39 44 62, seitz@architekturexport.de

Elektronische Bauvorlagen in Berlin

► Bauvorhaben werden heute überwiegend mit Computerunterstützung entworfen. Daher können Entwurfsverfasserinnen und Entwurfsverfasser einen wesentlichen Beitrag zur Beschleunigung der Baugenehmigungsverfahren leisten, denn seit Oktober 2010 sind in Berlin elektronische Bauvorlagen zugelassen. Derzeit bereitet die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung dazu eine Änderung der Bauverfahrensverordnung vor, die u.a. die Einreichung elektronischer Bauvorlagen verpflichtend vorschreiben wird, damit das verfahrensverzögernde nachträgliche Einscannen der Unterlagen wegfallen kann. Im Folgenden erhalten Sie ein paar Anregungen, wie elektronische Bauvorlagen in Berlin aufbereitet sein sollten, damit diese ohne Probleme genutzt werden können.

Alle erforderlichen Anträge und Unterlagen sind bei den Bauaufsichtsbehörden auch in der elektronischen Form vorzulegen. Die bauvorlageberechtigten Entwurfsverfasserinnen und Entwurfsverfasser sind dafür verantwortlich, dass die elektronische Form mit den weiterhin erforderlichen zweifachen Ausfertigungen der jeweiligen Bauvorlagen in Papier übereinstimmen. Unterschriften auf den elektronischen Bauvorlagen sind entbehrlich; diese sind nur auf den Papierdokumenten erforderlich.

Die Antragstellerinnen und Antragsteller haften für eventuelle Schäden, wenn andere oder widersprüchliche Inhalte elektronisch eingereicht werden. Die Bauaufsicht prüft nicht die Übereinstimmung der Papierform mit der elektronischen Form.

Jede Bauvorlage ist in einer eigenen Datei abzuspeichern, wobei Bauzeichnungen wie z. B. jeder Grundriss jeweils eine einseitige Datei ergeben. Bau- und Betriebsbeschreibungen sowie ausgefüllte Antragsformulare sind dagegen mehrseitige Dokumente. Angaben zur Bauvorlageberechtigung sind in jede Bauvorlage aufzunehmen.

Maßstabsleisten werden für die elektronische Bearbeitung von Bauvorlagen neu eingeführt. Zeichnerische Darstellungen müssen neben der numerischen Angabe des Maßstabes nun diese grafische Maßstabsabbildung enthalten. Sie erleichtern das Messen auf den Bauzeichnungen am Computerbildschirm. Unterschiedliche Bildschirmauflösungen, veränderte Zoomstufen, nachträgliches Drucken oder Einscannen beeinflussen die Genauigkeit. Anhand der Maßstabsleiste kann jede Zeichnung kalibriert und die Maßgenauigkeit wiederhergestellt werden, egal wie groß eine Bauzeichnung auf dem Bildschirm vergrößert oder verkleinert wurde. Damit wird der numerische Bildmaßstab repräsentiert, und die Maßstabsleisten sind immer an gleicher Stelle unmittelbar zusammen mit dem numerischen Maßstab anzugeben sowie mit den tatsächlichen Distanzen zu beschriften. Der Skalierungsgrad soll in einem sinnvollen Verhältnis zum Zeichnungsmaßstab stehen.



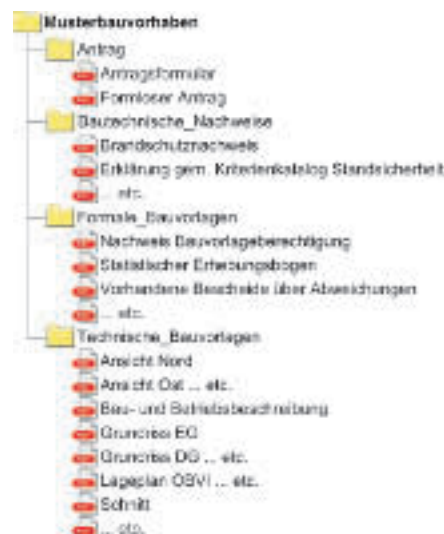
Beispiele Maßstabsleisten

Für bauaufsichtliche Verfahren in Berlin ist ausschließlich das international standardisierte Portable Document Format (PDF), bevorzugt PDF/A (ISO 19005-1), zugelassen. Die Generierung direkt aus den Konstruktionsprogrammen heraus sorgt für eine optimale Qualität. Layer sind bei der Erzeugung auf eine Ebene zusammenzufassen. Innerhalb der PDF-Dateien dürfen keine Anlagen enthalten sein. Die Bearbeitungsrechte dürfen nicht eingeschränkt sein. Die Aussagekraft des gewählten Dateinamens sollte selbsterklärend sein, d. h. man muss das Erstellungsdatum sowie den Dateinhalt und die Version erkennen.

Die elektronischen Bauvorlagen sind auf Datenträgern gleichzeitig mit den Bauantragsunterlagen in Papierform einzureichen. Speichermedien können CD oder DVD sein. Erkundigen Sie sich jedoch vorab bei der jeweiligen Bauaufsichtsbehörde, wie die Dateien zu liefern sind, da die Voraussetzungen unterschiedlich sind.

Die Dateien sind in Berlin wie folgt in Ordnern zu strukturieren:

- Antrag
- Bautechnische Nachweise
- Formale Bauvorlagen (zum Beispiel Statistikbogen, Nachweis Bauvorlageberechtigung, usw.)
- Technische Bauvorlagen (zum Beispiel Lageplan, Bauzeichnungen, Baubeschreibung usw.).



Beispiel Ordnerstruktur

Ich hoffe, dass diese Tipps bei der Erstellung von elektronischen Bauvorlagen in Berlin hilfreich sind. Auch andere Bundesländer bereiten entsprechende Vorgaben vor, so dass elektronische Bauvorlagen bald ganz selbstverständlich sein werden. ◀

Dirk Meyer-Claassen,

Projektleiter/Leiter Geschäftsstelle eBG - Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Ausführliche Informationen finden Sie im Internet unter:

<http://www.berlin.de/ebg/bauvorlagen/index.html>

Expertenrunde „Gute Akustik in Schulen?“ Nachhaltiges Planen, Bauen und Betreiben

Im November 2009 fand auf Anregung des Ausschusses Nachhaltiges Planen und Bauen eine Expertenrunde zum Thema „Gute Luft in Schulen?“ statt. Diese wurde mit einem anderen Akzent im Oktober 2010 unter dem Titel „Gutes Licht in Schulen?“ auf der Berliner Messe belectro im Forum des Licht-Dialogs fortgesetzt. Im Expertengespräch mit Fachleuten aus Schule, Bildung und Erziehung geben Berliner Architektinnen und Fachplaner nun am 28. Oktober 2011 anhand der gestalteten Lernumgebung an der Nürtingen Grundschule in Berlin-Kreuzberg Antwort auf die Frage „Gute Akustik in Schulen?“

Nachhaltigkeit beim Planen und Bauen erfordert die ausgewogene Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Belange (Drei-Säulen-Modell). Dies gilt auch beim Thema Akustik, die bereits sehr früh in die Planung integriert werden muss, zum Beispiel bei der intensiven Einbeziehung der Nutzer, der Proportion von Räumen, sowie deren Boden, Wand- und Deckenbeschaffenheit. Schlechte Akustik lenkt ab, beeinflusst soziales Verhalten, verschlechtert die Konzentrationsfähigkeit und kann - insbesondere bei Schülern mit Sprachdefiziten - zu unterdurchschnittlichen Leistungen führen. Alle interessierten Planer können sich zu diesem umfassenden Themenkomplex bei der kostenfreien Veranstaltung über „Gute Akustik in Schulen?“ informieren und anregen lassen. (Anmeldung unter ausschuesse@ak-berlin.de)

Termin: 28. Oktober 2011, 18 Uhr

Ort: Aula der Nürtingen Grundschule
Mariannenplatz 28, 10997 Berlin

Impulsreferat „Hörsamkeit statt Lärmstress“

Tobias Kirchner, Akustikbüro Rahe-Kraft GmbH mit Katharina Sütterlin und Susanne Wagner, Sütterlin Wagner Architekten

30-minütiger Rundgang durch den Flur und ein bis zwei Klassenräume im 1.OG

Podiumsdiskussion:

- ▶ Lutz Schulz, Referat Schulentwicklungsplanung; Sonderprogramme Schulsanierung, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- ▶ Karl Heinz Reus, Klassenlehrer und Sonderpädagoge
- ▶ Tobias Kirchner, Akustikbüro Rahe-Kraft GmbH
- ▶ Katharina Sütterlin und Susanne Wagner, Sütterlin Wagner Architekten

Moderation:

- ▶ Theresa Keilhacker, Architektin und Vorsitzende des Ausschusses Nachhaltiges Planen und Bauen der Architektenkammer Berlin

Tag des offenen Denkmals 2011

Geschäftsstelle der Architektenkammer Berlin



Foto: Petra Klingner

Die Geschäftsstelle der Architektenkammer Berlin war am 11. September 2011, am diesjährigen Tag des offenen Denkmals, auf Initiative des Ausschusses für Denkmalschutz und Denkmalpflege für das interessierte Publikum geöffnet. Bereits im Juni zeigte sich am Tag der Architektur ein starkes Interesse an der neuen Geschäftsstelle der Architektenkammer Berlin.

Erneut nutzten zahlreiche Besucher das Angebot am Sonntag, die denkmalgerecht umgestalteten Räume im Mendelsohngebäude in Berlin Kreuzberg zu besichtigen. Die Architekten Thomas Richter und Daniel Dickmann, urbane prozesse haben mehrere Führungen angeboten und standen allen Interessierten für Fragen zur Verfügung.

Dipl.-Ing. Birgit Koch,
Referentin für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Ausschüsse der Architektenkammer

In der Architektenkammer werden wichtige Sach- und Fachthemen unter anderem von ehrenamtlich tätigen Kammermitgliedern bearbeitet. Zurzeit sind durch die Vertreterversammlung zwölf Arbeitsausschüsse gewählt, die mit Kompetenz und Berufserfahrung ein breites Themenspektrum abdecken. Im Jahr 2009 haben die Ausschüsse der 8. Amtsperiode ihre Tätigkeit aufgenommen. Um auch neue Kolleginnen und Kollegen auf die Arbeit aufmerksam zu machen und um einen aktuellen Einblick in die Ausschusstätigkeiten zu geben, berichten wir seit 2010 mit kurzen Beiträgen aus den Ausschüssen im Deutschen Architektenblatt im Regionalteil Berlin. Die derzeitigen Ausschüsse werden bis 2013 im Amt sein. Gäste sind in allen Ausschüssen willkommen. Über die Sitzungstermine der Arbeitsausschüsse informieren wir auf der Internetseite der Architektenkammer Berlin unter www.ak-berlin.de.

Dipl.-Ing. Birgit Koch,
Referentin für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Auf der Mauer, auf der Lauer

Arbeitskreis „Architektur und Schule“

Foto: fipeters



► „Auf der Mauer, auf der Lauer“ singen 13 begeisterte Kindergartenkinder. Ein Erzieher und zwei Architektinnen singen mit. Wieso?, fragt man sich. Weil Architektur von Anfang an spannend ist und wir es unterstützen sollten, dass sie es bleibt.

Der Arbeitskreis „Architektur und Schule“ richtet sich von Zeit zu Zeit auch schon an Kinder vor dem Schulalter. In diesem Fall an Kinder aus dem Evangelischen Kindergarten Sophien in Mitte. Vier Tage lang haben sie das Thema ‚Was ist hinter der Mauer?‘ bearbeitet.

Dafür wurden am ersten Tag die den Kindergarten umgebenden Mauern untersucht. Weil die Kinder schnell festgestellt haben, dass die Mauern ohne Hilfsmittel für sie unüberwindbar bleiben würden, wurden zwei Meter lange Persikope gebaut. Mit deren Hilfe konnten sie die Höfe auf der jeweils anderen Seite untersuchen und später besuchen. Bekanntes und Unbekanntes setzte sich für die Kinder neu zusammen. Über Luftbilder wurden später städtebauliche Zusammenhänge kindgemäß nachvollzogen. An den folgenden Tagen bauten die Kinder selbst Bausteine, die sie später zu einer Mauer zusammen fügten. Jetzt können sie den Unterschied beschreiben, was passiert, wenn die Bausteine im Verbund übereinander liegen oder auch nicht.

Jeder Baustein bietet Platz für eine ganze Welt. Es sind 13 gleiche Kartons. Jeder von ihnen wurde von einem Kind individuell ausgestattet (Foto), für eine Figur, die ihm am Herzen liegt. Es gibt einen Baggerfahrer, eine Prinzessin und mehrere Dinos. Dabei wurden die Bedürfnisse dieser Figuren besprochen und überlegt, wie der Raum aussehen sollte, in dem die Figur sich wohl fühlt. Welche Materialien, Formen und Farben kommen in Frage?

Zum Abschluss präsentieren die Kinder ihre Mauer und ihr Projekt den Eltern und Gästen und sind stolz. „Ich habe gearbeitet wie eine Architektin und es hat Spaß gemacht“, sagt Hannah.

Die uns umgebende gebaute Umwelt betrifft uns alle. Und unabhängig davon, wer später einen Beruf wählt, der mit Architektur, Städtebau oder Landschaftsplanung zu tun hat, sollte jeder die Gelegenheit gehabt haben, sich mit den Themen aktiv zu beschäftigen. Die Kinder von

heute werden morgen durch ihr politisches oder gesellschaftliches Handeln unsere gebaute Umgebung mit gestalten.

Der Arbeitskreis „Architektur und Schule“ bietet seit zehn Jahren an den Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen zu unterstützen. Er besteht aus Mitgliedern der Architektenkammer, die schon einen großen Pool an Themen und Modulen ehrenamtlich erarbeitet haben, auf den sie zurückgreifen können. Interessierte Lehrer/Lehrerinnen wenden sich an einen Architekten/eine Architektin aus dem Arbeitskreis und entwickeln gemeinsam den konkreten Unterrichtsablauf zu einem bestehenden oder einem neuen Thema, das mit dem jeweiligen Curriculum abgestimmt ist.

Jährlich kommt es auf diese Weise zu zehn bis zwölf Projekten, von denen Kinder vom Kindergartenalter bis hin zum Abitur profitieren. Die Unterrichtsformate werden ebenfalls zwischen den Architekten und Lehrern abgestimmt und gemeinsam durchgeführt. Häufig wird eine abgeschlossene Projektwoche verabredet. Es kommt aber auch zur Zusammenarbeit über ein ganzes Schulhalbjahr, beispielsweise wenn ein Architekt einen Leistungskurs Kunst begleitet, der mit eigenem Entwurf und eigenem Modell der Schüler abschließt. Auch Lehrerfortbildungen wurden schon angeboten und durchgeführt.

Der Arbeitskreis trifft sich jährlich mit den Gruppen aus allen Bundesländern. Mit der Architektenkammer Brandenburg wird ein enger Kontakt gepflegt. Im vergangenen Jahr waren Vertreter von allen Kontinenten, die unter unterschiedlichen Bedingungen an einer gemeinsamen Idee arbeiten, zu einem Erfahrungsaustausch bei uns zu Gast.

Mit dem Berliner Senat ist eine Rahmenvereinbarung zur Kooperation in Vorbereitung. Das Ziel der Zusammenarbeit soll sein, dass die Schulen und der Senat den Bildungsauftrag finanziell tragen und die Architektenkammer die inhaltliche Expertise beiträgt.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist ein Förderprogramm des Senates für Grundschulworkshops im Bereich der Denkmalpflege. Das Projekt „denk.mal.grundschule“ ist als Pilotprojekt in Kooperation mit der Kammer erfolgreich angelaufen und wird im kommenden Jahr dank der Initiative von Wolfgang Kaleß wieder finanziell unterstützt.

Der Arbeitskreis „Architektur und Schule“ trifft sich einmal im Monat in den Räumen der Architektenkammer. Dort werden geplante, laufende und abgeschlossene Projekte besprochen und so ihre Qualität gesichert. Die durchgeführten Projekte werden dokumentiert und auf die Homepage der Kammer gestellt. Dort findet sich inzwischen ein reicher Fundus an Projektthemen und -modulen.

Zu jedem zweiten Termin sind auch Lehrer und Lehrerinnen eingeladen. Interessierte Kammermitglieder sind herzlich eingeladen, sich zu informieren oder auch aktiv mitzuwirken. Das nächste Treffen findet am 2. November 2011 um 18 Uhr statt.

Die Ansprechpartnerin für den Arbeitskreis Mandy Fiedler ist per E-Mail zu erreichen unter kommunikation@ak-berlin.

Kerstin Meretz,

Mitglied des Arbeitskreises „Architektur und Schule“



Zentrale der Berliner Volksbank, Barkow Leibinger Architekten

Private Wettbewerbe: Persönlich Präsentieren

► Planungswettbewerbe sind für Investoren in den vergangenen Jahren zunehmend attraktiv geworden. Unter den Auslobern befinden sich namhafte Unternehmen wie Bayer-Schering, Berliner Volksbank und Thyssen-Krupp, aber auch mittelständische Firmen wie die Ernst Basler + Partner AG aus Zürich oder das Berliner Immobilienunternehmen Königstadt GmbH. Die Wettbewerbe der Berliner Volksbank e.G. und der Ernst Basler AG wurden Ende August 2011 entschieden.

Die Zentrale der Berliner Volksbank soll erweitert und zugleich unter zeitgemäßen arbeitsorganisatorischen Gesichtspunkten neu strukturiert werden. Das bestehende Gebäude war 1984 durch Pysall Stahrenberg Architekten mit einer Verkleidung in roten Sandsteinen errichtet worden. Überzeugt haben in diesem Wettbewerbsverfahren Barkow Leibinger Architekten: „Der Entwurf von Barkow Leibinger zeigt eine frische, unbeschwerte und sehr zeitgemäße Lösung für diesen Ort“, begründet der Jury-Vorsitzende Professor HG Merz das Urteil des Preisgerichts. „Er überzeugte vor allem durch den Kunstgriff, dem Gebäude durch eine Ablösung vom Blockrand seine bisherige Behäbigkeit zu nehmen und ihm eine elegante, fast schlanke Form zu geben.“ Senatsbaudirektorin Regula Lüscher: „Der gelungene Entwurf für die Sanierung und Erweiterung des Bankgebäudes beweist einmal mehr die Wichtigkeit von Architekturwettbewerben. Der preisgekrönte Entwurf unter-

streicht die eigenständige Identität des Bankgebäudes und fügt sich gleichzeitig in das städtebauliche Ensemble des Olaf-Palme-Platzes ein. Mit einem Bau, der sich an diesen Maßstäben orientiert, wird die City-West städtebaulich weiter aufgewertet.“

Die Ernst Basler + Partner AG, ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich Ingenieurwesen mit Hauptsitz in der Schweiz, plant die Verlegung der deutschen Niederlassung Potsdam nach Berlin auf die Rückseite des Museums Hamburger Bahnhof des Kunst-Campus. Den ersten Preis gewannen die Baseler Architekten Miller und Maranta. Sie erläutern ihren Entwurf: „Im Rahmen des B-Plans wird ein schmales, in die Länge gezogenes Gebäudevolumen entworfen, das auf beiden Längsseiten jeweils ein spezifisches Gesicht zur Stadt hin entwickelt. Somit wird eine prominente Adresse inmitten des Viertels geschaffen, unterstützt durch die Öffentlichkeit des durchlässig und transparent gestalteten Erdgeschossbereichs ...“

Vergleicht man die beiden Wettbewerbe, so fällt auf, dass im Verlauf der Verfahren Zwischen- und Endpräsentationen der Beiträge durch die Verfasser durchgeführt wurden. Die von Architekten als Grundsatz postulierte Anonymität der Verfasser hat in der Vergangenheit oft dazu geführt, dass Auslober auf einen mit allen Nachteilen fehlender Verfahrens- und Rechtssicherheiten behafteten unregelmäßigen Wettbewerb,

meist als Gutachterverfahren bezeichnet, ausgewichen sind. Anders als für den öffentlichen Auslober, der seinen zukünftigen Auftragnehmer mit Neutralität zu behandeln hat, ist für den privaten Auftraggeber das persönliche Verhältnis zu seinem Auftragnehmer von ausschlaggebender Bedeutung. Mit der Einführung der RPW 2008 wurde dieses Anliegen der privaten Auslober umgesetzt. So kann nach den geltenden Regeln die Anonymität bei Zwischen- und Endpräsentationen in Wettbewerben privater Auslober ausnahmsweise aufgehoben werden.

Im klassischen Verständnis von Wettbewerben bestand die Kommunikation zwischen Auslober und Teilnehmer aus der Ausgabe der Auslobung und dem Einreichen der Wettbewerbsarbeiten (Pläne). Allenfalls zum Verständnis der Aufgabenbeschreibung konnten Fragen gestellt und beantwortet werden. In einem so genannten kooperativen Verfahren geht der Auslober einen Dialog mit dem entwerfenden Architekten ein. In einem Zwischenkolloquium werden erste Ideen zeichnerisch und mit Arbeitsproben verbal präsentiert. Der Auslober kann die Erkenntnisse aus den verschiedenen Entwurfsansätzen verwerten und die Aufgabenstellung verfeinern. Diese Möglichkeiten gab es bereits zu Zeiten der GRW'95. Für den öffentlichen Auftraggeber ist nebenbei bemerkt diese Verfahrensform aus rechtlichen Gründen nicht mehr möglich, wie von vielen Seiten beklagt wird.

Bei der Endpräsentation erläutert der Architekt seinen Entwurf verbal und anhand von meist projizierten Plänen und Modellen. Eine gute Präsentation macht jedoch das Werk, also den Entwurf, nicht besser, als er ist. Ein wesentliches Risiko liegt vielmehr darin, dass durch die Aufhebung der Anonymität nicht mehr die Qualität des Entwurfes, sondern die Erwartungen an das fachliche Vermögen des Verfassers für die Entscheidung des Preisgerichtes den Ausschlag gibt. Das wäre dem Grundgedanken des Wettbewerbes zuwider, in dem die beste Lösung gewinnt.

Zwei Jahre nach der Einführung der RPW 2008 lässt sich feststellen, dass die neue Wettbewerbsordnung von den Investoren angenommen worden ist. Es sollte dennoch in jedem Einzelfall nach sorgfältiger Beratung abgewogen werden, ob die Aufhebung der Anonymität zur Präsentation von Zwischen-/Endpräsentationen sinnvoll ist. Wenn keine wichtigen Gründe dagegen sprechen, bleibt das durchgängig anonyme Verfahren, so weit nicht ohnehin verbindlich vorgegeben, das Mittel der Wahl. Der Gewinn an Verfahrens- und Rechtssicherheit sowie die einfließende Beratung führen schließlich zu einer höheren Wettbewerbskultur und schließlich zu einer qualitativ hochwertigen Architektur. ◀

Dipl.-Ing. Peter Kever,
Referent Wettbewerb und Vergabe

Weitere Informationen:

www.ak-berlin.de



Bürogebäude am Kunst-Campus, Miller und Maranta Architekten

Zentrale der Berliner Volksbank, Sanierung und Aufstockung Nichtoffener Wettbewerb nach RPW 2008 (B-2011- 12)

Auslober: Berliner Volksbank e.G. | Budapester Straße 35, 10787 Berlin

Preisträger

1. Preis: Barkow Leibinger Architekten, Berlin
2. Preis: Allmann, Sattler, Wappner, München
3. Preis: KSP Jürgen Engel Architekten, Berlin

Preisgericht: Prof. HG Merz, Architekt | Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin Berlin | Prof. Rebecca Chestnutt, Architektin | Prof. Wolfgang Lorch, Architekt | Prof. Manfred Hecker, Architekt | Fred R. Winkler, Berliner Volksbank | Stefan Gerdsmeyer, Berliner Volksbank | Ephraim Gothe, Bezirksstadtrat | Ralf Purka, Berliner Volksbank

Wettbewerbskoordination: Sylvia Becker-Daiber, Drees & Sommer GmbH

Büro und Galeriegebäude am Kunst-Campus

Nichtoffener Realisierungswettbewerb nach RPW 2008 (B-2011-06)

Auslober: Ernst Basler + Partner AG | Mühlebachstraße 11, 8032 Zürich

Preisträger

1. Preis: Miller und Maranta, Basel
2. Preis: Staab Architekten, Berlin
3. Preis: E2A Architekten, Zürich

Preisgericht: Bruno Basler | Ingeborg Breithaupt, Architektin | Marcel Gilgen, Architekt | Ephraim Gothe (Peter Ostendorff), Bezirksstadtrat Mitte | Peter C. Jakob, Architekt | Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin, Berlin | Pascal Müller, Architekt | Henrik Thomsen, Vivico Berlin | Petra Vondenhof- Anderhalten, Architektin

Wettbewerbskoordination: a:dks mainz berlin, Architekturbüro

Ausgewählte Seminarangebote

Schwarze Zahlen schreiben: Wirtschaftliche Unternehmensführung (Teil B)

Termin: Dienstag, 18. Oktober 2011,
Zeit: 10.00 bis 17.30 Uhr
Gebühr: 80,00 Euro für Mitglieder
120,00 Euro für Gäste
Ort: Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent: Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Hansjörg Selinger,
freischaffender Architekt und Wirtschaftsingenieur

Das Seminar richtet sich an Berufseinsteiger und Inhaber kleinerer oder neu gegründeter Architektur- und Ingenieurbüros.

Inhaber eines Architektur- und Ingenieurbüros sind jetzt noch mehr aufgefordert als bisher, ihre eigenen Stundensätze zu ermitteln. Dabei reicht es nicht, sich an allgemein bezahlten Stundensätzen zu orientieren, die möglicherweise ohne großes Nachfragen akzeptiert werden. Entscheidend ist vielmehr, die eigenen Ansätze zu überprüfen und hier zwischen zugestandenen und für das Büro erforderlichen Stundensätzen zu unterscheiden. Denn ein erfolgreiches Projekt-Controlling baut auf den eigenen vorgegebenen Daten auf! Diese Veranstaltung setzt die Teilnehmer in die Lage, die für ihr Büro individuell erforderlichen Kalkulationsdaten zu ermitteln.

Inhalte:

Stundensatzkalkulation

- ▶ Stundenerfassung, Wert einer Bürostunde, Einflussparameter
- ▶ Vergleichsaufstellung unterschiedlicher Büros
- ▶ Personalkosten
- ▶ honorarfähige Leistungen
- ▶ mittlerer Bürostundensatz

Controlling, Steuerung der Projektwirtschaftlichkeitsüberwachung

- ▶ Mitarbeiterinsatzplanung
- ▶ Projekt- und Bürostunden
- ▶ Stundenleistungen, Soll-Ist-Vergleich
- ▶ Projektüberwachung: Geleistetes und Erwirtschaftetes
- ▶ Modelle zur Projektsteuerung

Information und Anmeldung

Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14 oder
Winnie Weimann, Telefon (030) 29 33 07-38
Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Fax (030) 29 33 07-16 oder fortbildung@ak-berlin.de

Der Weg zum Bauwerk: Seminarreihe für Absolventen und Berufseinsteiger

Termin: Freitag und Samstag, 11. und 18. November,
2. Dezember 2011, 20./21. Januar, 10./11. Februar
und 10. März 2012
Zeit: jeweils 10.00 bis 18.00 Uhr
Gebühr: 550,00 Euro für Mitglieder
650,00 Euro für Gäste
Ort: Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149,
10969 Berlin
Referenten: verschiedene

Die Veranstaltung der Seminarreihe „Der Weg zum Bauwerk“ richtet sich an Berufseinsteiger, Inhaber junger Büros, Projekt-/Teamleiter und Absolventen. Sie wird vom Bundesministerium für Verkehr, Bauen und Wohnen im Rahmen der „Initiative kostengünstig qualitätsbewusst Bauen“ gefördert und von der Bundesarchitektenkammer und Haftpflichtversicherern unterstützt.

Ziel der Veranstaltungsreihe ist es,

- ▶ Berufsanfängern die notwendigen Kenntnisse für die organisatorische und inhaltliche Abwicklung eines Projektes in allen Leistungsphasen zu vermitteln,
- ▶ Arbeitshilfen und Checklisten für die einzelnen Leistungen zur Verfügung zu stellen,
- ▶ die berufliche Kompetenz zur ex- und internen Gesamtkoordination des Planungs- und Bauprozesses zu stärken,
- ▶ die Einbindung von Bauherren, Fachplanern und ausführenden Gewerken zu verbessern und zu optimieren.

Das Seminar ist als fortlaufende Reihe mit einem Gesamtumfang von ca. 70 Unterrichtseinheiten konzipiert. Durch den modularen Aufbau können die Teilnehmer sowohl die gesamte Reihe belegen als auch einzelne Veranstaltungen buchen. Die Teilnehmer der gesamten Reihe erhalten ein Lehrgangszertifikat. Die Referenten sind erfahrene Architekten und Experten aus der Praxis, die sich seit langem mit der Vermittlung von Fachwissen in der Fort- und Weiterbildung beschäftigen.

Themen:

- ▶ Projektsteuerung, Termin- und Kostenplanung
- ▶ juristische (Vertragsrecht) und planungsrechtliche Aspekte
- ▶ die Leistungsphasen: Grundlagen, Vorentwurf bis Genehmigungsplanning / Ausführungsplanung / Ausschreibung und Vergabe / Bau-durchführung und Objektüberwachung / Haftung und „Nachsorge“



Mitgliedernachrichten aus der Sitzung des Eintragungsausschusses vom 30. August 2011

In die Architektenliste der Architektenkammer Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architekten

Andreßen, Thurid, Dipl.-Ing.(FH)
 Fickinger, Carolin, Dipl.-Ing.(FH) MAS/ETH
 Herz, Uwe, Dipl.-Ing.(FH)
 Hutzler, Julia, Dipl.-Ing.(FH)
 Ketterkat, Ute, Dipl.-Ing.
 Krenn, Andrea, Dipl.-Ing.
 McCauley, Noel, B.Arch.
 Schenk, Gesa, Dipl.-Ing.(FH)
 Vogel, Dirk, Dipl.-Ing.
 Volkmar, Isabel, Dipl.-Ing.
 von Minckwitz, Nils, Dipl.-Ing.

Architekten

Arslan, Bilge, Dipl.-Ing.
 Berkhoff, Esther, Dipl.-Ing.
 Frindert, Silja, Dipl.-Ing.(FH)
 Garrecht, Christian
 Hamann, Philipp, Dipl.-Ing.(FH) M.A.

Hanack, Daniel, M.A.
 Hanneke, Mike, Dipl.-Ing.(FH)
 Hartung, Bettina, Dipl.-Ing.(FH)
 Heucke, Anne, Dipl.-Ing.(FH)
 Langeheinecke, Lena, Dipl.-Ing.
 Matt, Hans, Dipl.-Ing.
 Mu, Qipeng, Dipl.-Ing.(FH) M.A.
 Pechardscheck, Nicole, Dipl.-Ing.
 Pehle, Claudia, Dipl.-Ing.
 Schreiber, Jan, Dipl.-Ing.
 Swiatczak, Beata, Dipl.-Ing.
 Vahlert, Miriam, Dipl.-Ing.
 von Knoop, Berend, Dipl.-Ing.
 von Oppen, Sebastian, Dipl.-Ing.
 Zhang, Ting, Dipl.-Ing.

Freischaffende Garten- und Landschaftsarchitekten

Hauck, Thomas, Dipl.-Ing.

Garten- und Landschaftsarchitekten

Mänz, Florian, Dipl.-Ing.

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architekten

Chai, Man Kyum, Dipl.-Ing.
 Colombo, Giovanni, Dott.
 Eichberg, Nils, Dipl.-Ing.
 Grothues, Matthias, Dipl.-Ing.
 Misani, Soussan, Dipl.-Ing.(FH)/UdSSR
 Richter, Bernd, Dipl.-Ing.
 Sanchez Tirado, Andy, Dipl.-Ing.

Architekten

Hallier, Michael, Dipl.-Ing.

Freischaffende Garten- und Landschaftsarchitekten

Boretzki, Emanuela, Dipl.-Ing.(FH)

Sonnja Wagner,

Referentin für Eintragung und Mitgliederverwaltung

Termine und Veranstaltungen

Symposium Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche am 21./22. Oktober 2011

Der Neubau der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin besteht Ende 2011 50 Jahre. Dieses Jubiläum nimmt die Egon Eiermann Gesellschaft zum Anlass, durch ein Symposium in der Kirche auf die Entstehungsgeschichte, die gegenwärtige Situation und die Zukunftsperspektiven der Gebäude und der Verortung in der Stadt einzugehen. Ziel des Symposiums, das mit der Kirchengemeinde gemeinsam veranstaltet wird, ist es dabei, die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses besondere Ensemble der Nachkriegsmoderne zu lenken und die Risiken und Chancen zu beleuchten, die die weitere Entwicklung der Bauten, ihre Einbindung

in den Stadtraum und die Bedürfnisse der Nutzer bergen, um so die Voraussetzungen zu klären, die den Erhalt des wichtigen Ensembles in der Zukunft gewährleisten.

Termin: Freitag, 21. Oktober, 8.30 - 18 Uhr
 Samstag, 22. Oktober, 9 - 18 Uhr
 Ort: Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche
 Breitscheidplatz Berlin-Charlottenburg

Weitere Informationen:

www.gedaechtniskirche-berlin.de



Foto: Horstheinz Neuendorf, saai Karlsruhe

Seminare der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Seminar/Exkursion	Veranstalter	Gebühren
Montag, 17. Oktober 2011, 16.00 bis 17.30 Uhr	Baubüro Brenne, Corker Straße 32 B, 13349 Berlin	Energetisch UND ästhetisch: Modell-Sanierung Schillerpark-Siedlung - Führung im Rahmen der Reihe „Erfahrungen mit dem nachhaltigen Planen, Bauen und Betreiben“ Leitung: Dipl.-Ing. Winfried Brenne, freischaffender Architekt	Architektenkammer Berlin	kostenfrei, Anmeldung erbeten
Dienstag, 18. Oktober 2011, 10.00 bis 17.30 Uhr	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin	Schwarze Zahlen schreiben: Wirtschaftliche Unternehmensführung (Teil B) Referent: Dipl.-Ing. (FH) Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Hansjörg Selinger, freischaffender Architekt und Wirtschaftsingenieur	Architektenkammer Berlin	80,00 Euro Mitglieder 80,00 Euro Absolv. 120,00 Euro Gäste
Mittwoch, 19. Oktober 2011, 10.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin	Barrierefrei Bauen: Die neue Norm 18040 Teil 1 und 2 Referentin: Dipl.-Ing. (FH) Nadine Metlitzky, Architektin und ö.b.u.v. Sachverständige	Architektenkammer Berlin	80,00 Euro Mitglieder 80,00 Euro Absolv. 120,00 Euro Gäste
vier Samstage, 22. u. 29.10. sowie 5. u. 12.11.2011, 11.30 bis 13.30 Uhr	Treffpunkt: wird noch bekannt gegeben	Architektur zeichnen: Die perspektivische Handskizze Referentin: Dipl.-Ing. (FH) Daniela Kouefo, Architektin	Architektenkammer Berlin	110,00 Euro Mitglieder 110,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste
Montag, 24. Oktober 2011, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin	Neue Wege energieeffizienten Bauens - vom Passivhaus zum Plus-Energie-Haus Referent: Dipl.-Ing. Martin Kusic, freischaffender Architekt	Architektenkammer Berlin	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Montag, 24. Oktober 2011, 16.00 bis 17.30 Uhr	Edelhofdamm 54, 56 Ecke Enkircher Str. 1, 13465 Berlin-Frohnau	Garten als Denkmal: Buddhistisches Haus Frohnau Leitung: Dr.-Ing. Uwe Neumann, freischaffender Garten- und Landschaftsarchitekt	Architektenkammer Berlin	kostenfrei, Anmeldung erbeten
Dienstag, 25. Oktober 2011, 15.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Planen und Bauen international - Strategien und Erfahrungsberichte aus Berlin und Brandenburg Organisation und Leitung: D.A.V.I.D. Deutsche Architekten Verlags- und Informationsdienste GmbH	D.A.V.I.D.	30,00 Euro Mitglieder 30,00 Euro Gäste 15,00 Euro Studenten
Mittwoch, 26. Oktober 2011, 17.30 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Anwendung der HOAI 2009: Stundensätze Referent: Dipl.-Ing. Bernhard Freund, Architekt und ö.b.u.v. Sachverständiger	Architektenkammer Berlin	30,00 Euro Mitglieder 30,00 Euro Absolv. 50,00 Euro Gäste
31.Okt., 1. u. 2. Nov., 8.,9.,10. Nov. 2011, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Neue Nachweisregeln für den Nichtwohnungsbau nach EnEV Referenten: verschiedene	Architektenkammer Berlin	700,00 Euro Mitglieder 700,00 Euro Absolv. 890,00 Euro Gäste
Montag, 7. November 2011, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	HOAI 2009: kostendeckend kalkulieren und verhandeln Referent: Dipl.-Ing. Frank Dahl, freischaffender Architekt und ö.b.u.v. Sachverständiger	Architektenkammer Berlin	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 85,00 Euro Gäste
Mittwoch, 9. November 2011, 18.00 bis 19.30 Uhr	GartenForum Glienicke im Schloss Glienicke, Königstr. 36, 14109 Berlin	Gartendenkmalpflege: Wiederbelebung der alten Schmuckplätze Berlins - eine städtebaulich denkmalpflegerische Herausforderung Referent: Dr. Klaus von Krosigk, Landesdenkmalamt Berlin	Architektenkammer Berlin	kostenfrei, Anmeldung erbeten
Freitag und Samstag, 11.11., 18.11., 2.12.2011, 20./21.1., 10./11.2. u. 10.3.2012, je 10 bis 18 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Der Weg zum Bauwerk: Seminarreihe für Absolventen und Berufseinsteiger Detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Referenten: verschiedene	Architektenkammer Berlin	550,00 Euro Mitglieder 550,00 Euro Absolv. 650,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter www.ak-berlin.de, Rubrik Aus- und Fortbildung oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Winnie Weimann, Telefon (030) 29 33 07-38 oder Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14.